

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 11

Artikel: Übertölpelt
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Binsenweisheiten

Viele Schweizer sehen schon blass bei dem Gedanken an das Wort Innovation ihre Bergwelt wanken.

Viele wissen, es ist spät,
und der Weg ist steinig.
Dass kein anderer Weg besteht,
darin sind sie einig!

Individualität
ist den Schweizern heilig.
Führt die allerdings quer Beet,
wirkt das gegenteilig.

Viele Schweizer gehen strikt
nach dem eignen Wecker.
Wer ein wenig anders tickt,
erntet prompt Gemecker.

Wer noch nie ganz unten sass,
und auch nie ganz oben,
wird das eigne Mittelmass
über alles loben.

Vielen Schweizern liegt bis jetzt
viel an Hierarchien.
Einem Geist, der die verletzt
wird das nie verziehen.

Eifrig produziert die Schweiz
Käse noch und nöcher.
Doch die Forschung zeigt bereits
weitaus grös's're Löcher.

Dieter Höss

Rechte Politik?

Kurz vor den Einbürgerungsabstimmungen erklärte in der TV-Sendung «Rundschau» ein Seconde-Raser, er würde lieber sterben, als ein Autorennen (auf öffentlichen Strassen) verlieren. Wenn das in den USA geschehen wäre, müsste man vermuten, dass dieser Seconde für seine Aussage von der Rechtspartei bezahlt worden ist. Vielleicht ist unsere schweizerische Rechtssprechung tatsächlich auch so raffiniert.

Reinhart Frosch

Übertölpelt

Erwin A. Sautter

In einem der reichsten Länder der Erde soll es immer noch arme Randregionen wie im Rest der Welt geben. Von am Hungertuch nagenden Bewohnern solcher Zonen soll endlich geholfen werden. Nicht allen, sondern nur denen, die sich für eine Formel-1-Rundstrecke erwärmen können, Austragungsort eines Grand Prix der Schweiz. Der würde mit einer «grossen volkswirtschaftlichen Wertschöpfung» verbunden sein und den Rennsport als «Motor für die technologische Innovation» erklären wie Nationalrat Ulrich Giezendanner (SVP Aarau), als Spiritus Rector der Initiative für die Wiederzulassung von Formel-1-Autorennen, zum Besten gab.

Er tat das nicht an einem Stammtisch in der Berner Innenstadt, sondern vor dem Nationalrat unter der Bundeskuppel am 22. September. Eine Mehrheit der Kommission, die das Geschäft behandelt und geprüft hatte, unterstützte das Begehr. Und eine Mehrheit des Nationalrates votierte mit 88 zu 75 Stimmen zu Gunsten der Initiative, die

zur Ausarbeitung der notwendigen Gesetzesänderung zurück an die Verkehrskommission geht. Auf der Suche nach armen Randregionen im Land, die sich auch als Gelände für Testzwecke der Autoindustrie eignen könnten, sind wir auf Gegenden wie das Goms VS oder das Val-de-Travers NE gestossen. Nach einer Studie der Credit Suisse zur Standortqualität schweizerischer Regionen finden sich auch in anderen Kantonen Rennbahnanwärter, die ins Profil armer Randregionen passen.

Ob denen zwar nicht eher mit der Aufwertung zu schützenden Oasen der Ruhe mit öffentlichen Mitteln nachhaltig geholfen werden müsste, als mit den Segnungen von Rundstreckenrennen in einer nach weniger Lärm dürstenden Gesellschaft, blieb 88 Mitgliedern des Nationalrats verborgen. Sie wurden von einem lärmenden Kollegen überbölpelt, der ihnen Motorenlärm als Gold verkauft, als Elixier darbender Wirtschaftsgebiete – armer Randregionen. Vielleicht könnte man dort auch gleich noch Flugplätze planen, wenn Lärm dort als Teil der Entwicklungshilfe hingenommen wird.

Kein Kosmetik-Deal

Die Mehrzahl der Finalistinnen in der neuen Schweizer TV-Spielshow «Deal or no deal» legt eine empörende Unbekümmertheit an den Tag. Ihr Make-up ist unsichtbar oder möglicherweise gar nicht vorhanden. Ihr Haar hat primiverweise seine ursprüngliche Farbe. Man muss befürchten, dass diese

Teilnehmerinnen wohlmeinenden Menschen, welche ihnen in den Tagen vor der Aufzeichnung kosmetische Veränderungen ihres Aussehens empfahlen, frech und schnippisch geantwortet haben: «Nein, danke. No deal!»

Reinhart Frosch